

- A**            **ALLGEMEINES**
- AP**            **INFORMATIONSWESEN; ARCHIVE, BIBLIOTHEKEN, MUSEEN**
- APB**          **Bibliotheken; Bibliothekswesen**
- Deutschland**
- Personale Informationsmittel**
- Friedrich Rudolf von CANITZ**
- Privatbibliothek**
- KATALOG**
- 21-4**          ***Lektürekanon eines Fürstendiener*** : die Privatbibliothek des Friedrich Rudolf von Canitz (1654-1699) / Anna Lingnau. - Berlin [u.a.] : De Gruyter Oldenbourg, 2021. - XVI, 498 S. : Ill. ; 23 cm. - (Bibliothek Altes Reich ; 32). - Zugl.: Osnabücker Univ., Diss., 2018/2019 u.d.T.: Bibliotheca Politica : Lektürekanon eines Fürstendiener im Spiegel der Bibliothek von Friedrich Rudolf von Canitz. - ISBN 978-3-11-068516-9 : EUR 79.95  
**[#7615]**

Die Rekonstruktion von Privatbibliotheken in der Frühen Neuzeit ist ein nach wie vor sehr ergiebiges Forschungsfeld, das in verschiedenen Kontexten von Belang erscheint. Die vorliegende Osnabrücker Dissertation von Anna Lingnau trägt zu diesen Forschungen bei.<sup>1</sup> Im Mittelpunkt steht der Fürstendiener Friedrich Rudolf von Canitz (1654 - 1699), der wie viele andere „namhafte Beamte, Gesandte und Räte des 17. und 18. Jahrhunderts“ (S. 1) eine Bibliothek angelegt hatte. Diejenige von Canitz umfaßte bei seinem Tod 2000 Bände, und es ist das Ziel der vorliegenden Untersuchung, „die ideellen Ursprünge der in seiner Bibliothek enthaltenen politischen Literatur zu entschlüsseln und Thesen zu ihren Funktionalitäten zu entwickeln“ (ebd.). Canitz gehörte zu denen, die im Dienste des brandenburgischen Kurfürsten Friedrich Wilhelm I. sowie Friedrichs III. standen und sozusagen als auf Ab-ruf stehende Diplomaten dorthin geschickt wurden, wo es gerade ein Problem zu lösen gab. So übernahm er auch einmal bei einem Wenaufenthalt einige Monate lang die Tätigkeit des soeben verstorbenen Gesandten vor Ort. Die Studie stellt den Lebensweg von Canitz vor, wobei insbesondere die Kavalierstour durch mehrere europäische Länder seine spätere diplomati-

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1226452310/04>

sche Tätigkeit förderte. Auch kaufte er da schon mancherlei Schrifttum, das in seine Bibliothek einging, die durch den Auktionskatalog noch greifbar ist (einzelne Bücher lassen sich noch hier und da nachweisen). Die Autorin hat die Bibliothek auf der Basis des Katalogs nach Fachgebieten, Sprachen und Erscheinungsdaten ausgewertet, woraus sich die starke Orientierung der Bibliothek an zeitgenössischer Literatur erweist. Während italienische Werke recht früh erworben wurden, intensivierte sich die Beschäftigung mit französischer Literatur auch noch in den späten Jahren des 17. Jahrhunderts. Dabei spielte wohl auch die verstärkte Hugenotteneinwanderung nach Berlin eine Rolle, da ein emigrierter Buchhändler hier eine Marktlücke für französische Bücher erkannte und ausfüllte (S. 55 - 56).

Das dritte Kapitel geht ausführlich auf die politischen Leseanweisungen ein, d.h. es geht um diejenige Literatur, die als notwendig für die Ausbildung eines *politicus* gelten konnte, der sich dadurch die Grundlagen der politischen Klugheitslehre aneignen sollte. So mußte etwa ausgewählt werden, welche Historiker zur Lektüre empfohlen werden konnten, aus der sich dann Regeln der Staatskunst bzw. Tugenden ableiten ließen. Die Arbeit gibt hier auch einen Einblick in die frühneuzeitliche Politikwissenschaft oder Staatswissenschaft, innerhalb deren das breite Wissen zur Verfügung gestellt werden mußte, das für ein erfolgreiches politisches Handeln in Europa notwendig war. Dabei kommen auch Veränderungen in den Blick, so etwa eine stärkere Konkurrenz der antiken Vorbilder mit neuen Wissensgebieten, wodurch auch die Applikationsmöglichkeit des antiken Wissens über Politik immer stärker kritisch bewertet wurde. Um 1700 konnte schließlich ein „Niedergang des politischen Aristotelismus“ konstatiert werden, „der durch die Aufklärung noch beschleunigt wurde“ (S. 79).<sup>2</sup>

Im folgenden analysiert die Autorin die sogenannten Deutungskanons politischer Leseanweisungen in der Zeit von 1677 bis 1705. Die Kanonforschung nimmt dabei methodisch einen hohen Stellenwert ein, indem neben dem Materialkanon, der sich auf das Korpus von Texten bezieht, vor allem der Deutungskanon in den Blick genommen wird, der sich auf die verbindenden Werte bezieht, die den Werken zugesprochen werden. Detailliert werden Leseanweisungen von Johann Bosc, Johann Kulpis, Daniel Hartnack und Carl Arnd untersucht, sowohl auf ihre inhaltliche Struktur, als auch auf ihre Wertmaßstäbe. Sodann erörtert die Autorin die Bestandteile und Funktionen einer idealen *bibliotheca politica*, wie sie sich aus den Leseanweisungen auf aristotelischer Grundlage ergeben (S. 114 - 214). Aufgrund der aristotelischen Orientierung fällt entsprechend auch die Bewertung von Werken wie Platons *Politeia* aus, die als Utopie betrachtet wird und so „nur wenig zur

---

<sup>2</sup> **Politischer Aristotelismus** : die Rezeption der aristotelischen *Politik* von der Antike bis zum 19. Jahrhundert / hrsg. von Christoph Horn und Ada Neschke-Hentschke. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2008. - IX, 335 S. ; 24 cm. - ISBN 978-3-476-02078-9 : EUR 39.95 [#0054]. - Rez.: **IFB 08-1/2-098** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz27627749xrez.htm>

Ausbildung der eigenen Staatsklugheit beitragen“ könne (S. 119).<sup>3</sup> Wichtig sind z.B. auch kritische Darstellungen zu sogenannten Pseudo-Politiken, also Schriften, die man wegen ihres „Machiavellismus“ oder Hobbismus zu einem Negativkanon rechnete. Von den vielen antiken Autoren, die in den Leseanweisungen Beachtung fanden, war es vor allem Tacitus, der am ausführlichsten diskutiert wurde (S. 155). Sodann fanden aus der Neuzeit die Geschichten Italiens, Frankreichs, der britischen Inseln, der Niederlande, des Heiligen Römischen Reiches und Spaniens Beachtung, ergänzt durch weitere Themengebiete wie Kirchengeschichte, Sittenlehre, Geographie, Apodemik, Genealogie und Heraldik, Militärwesen, Rechtlehre und sogar schöne Literatur, die zur politischen Erbauung dienen sollte. Auch das Gesandtschaftswesen durfte nicht fehlen. Ergänzend reflektiert die Autorin die Stratigraphie des Kanons, also eine Art Schichtung, indem zu den grundlegenden Werken jeweils neuere hinzukommen, wo dann jedoch im Vergleich zu den stabileren Grundlagen mehr Flexibilität oder Fluktuation existiert (S. 219).

Es folgt ein Kapitel, das nun die praktische Anwendung der Erkenntnisse auf die Bibliothek von Canitz einbezieht, dessen Rezeption des akademisch-politischen Kanons sich in der Spannung von Konsens und Dissens zur idealen *bibliotheca politica* abspielt. Canitz gehörte genau zur Adressatengruppe der politischen Leseanweisungen; seine Dissertation, die er offenbar auch selbst verfaßte und unter Jakob Thomasius verteidigte, befaßte sich mit einem passenden Thema, nämlich den „nötigen Vorsichtsmaßnahmen von Fürsten bei Versammlungen und Kongressen“ (S. 223).

Es folgen nun Ausführungen zur Bibliotheca Canziana im Expertenblick politischer Leseanweisungen im Hinblick auf politische Theorien unterschiedlicher Art, von Aristoteles bis zu den Pseudo-Politiken, zu denen zwei Gesamtausgaben Machiavellis gehörten, die Canitz vermutlich auf seiner Kavaliertour in Genf gekauft haben wird, da er dort auch „einen guten Vorrath von verbotenen Italiänischen eingekauft“ habe, wie sein Biograph berichtete (S. 232). Auch von Hobbes war ein Werk (aber nicht der *Leviathan*) vorhanden sowie zwei Ausgaben von Spinozas *Tractatus theologico-politicus* (S. 232 - 233). Die Bestände von Canitz' Bibliothek werden nun im einzelnen noch auf die verschiedenen Werkgruppen wie antike Historiker etc. untersucht, was hier nicht weiter rekapituliert werden muß. Canitz' Bibliothek zeigt immer wieder eine große Übereinstimmung mit den empfohlenen Titeln der Leseanweisungen. Was aber über die Leseanweisungen hinausging, war die größere Aktualität bestimmter politischer Literatur in seiner Bibliothek sowie eine „Spezifizität“, die vor allem die Flugschriften und die Traktatliteratur betrifft (S. 287).

Es folgen Kapitel über die Funktionsformen und Nutzungsarten politischer Literatur, wo es um die Arten der Lektüre geht, und über die Bibliothek als politisches Ideenreservoir. Es zeigt sich, daß „politische Literatur für Canitz'

---

<sup>3</sup> *Der Staat* / Platon. Übers. und hrsg. von Gernot Krapinger. - Ditzingen : Reclam, 2017. - 578 S. ; 20 cm. - Einheitssacht.: Politeia . - ISBN 978-3-15-011142-0 : EUR 30.00 [#5641]. - Rez.: **IFB 18-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8745>

Gesandtschaftsdienste alles andere als irrelevant war“ (S. 349). Durch die kombinierte Analyse von Leseanweisungen und Bibliothek seien zudem Aufschlüsse darüber möglich, „welche diskursiven Gewebestrukturen sich zu konkreten politischen Leitideen verdichten und welche Verweissysteme in der Bibliothek wie stark repräsentiert sind“ (S. 350). Das wird im einzelnen noch dargelegt.

Als Ausblick betrachtet die Autorin noch die Lyrik von Canitz bzw. inwieweit die Befunde über die in Canitz' Bibliothek enthaltenen politischen Werke auch „neue Perspektiven auf seine Lyrik ermöglichen“ (S. 385). In der Bibliothek waren Werke des zeitgenössischen Tacitismus und Neustoizismus enthalten, die sich wie die Werke der französischen Moralisten vielleicht auch als eine Art Überlebenshilfe interpretieren lassen (vgl. S. 389).

Die Schlussbetrachtung des Bandes zieht eine Summe aus den ertragreichen Untersuchungen und kann so die Fragen, die eingangs des Buches gestellt wurden, präzise beantworten und so noch einmal herausstellen, welche Erkenntniswerte mit dem vorliegenden Buch für die historische Bibliotheksforschung verbunden sind. Im Anhang des Buches finden sich Tabellen über die am meisten vertretenen Autoren und Herausgeber in Canitz' Bibliothek, sowohl insgesamt als auch nach Fachgebieten sortiert (S. 403 - 407). Ein umfangreiches *Quellen- und Literaturverzeichnis* (S. 408 - 485) wird den Nutzern des Bandes gute Dienste leisten, was ebenso auf das *Register* der Namen zutrifft. Es liegt so ein beachtenswerter Forschungsbeitrag zur frühneuzeitlichen Privatbibliotheken vor,<sup>4</sup> der zugleich auch für die Historiographie der politischen Ideen und des politischen Denkens und Handelns von einigem Interesse sein dürfte.

Till Kinzel

## QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

---

<sup>4</sup> Vgl. auch ***Le biblioteche private come paradigma bibliografico*** : atti del convegno internazionale, Roma, Tempio di Adriano, 10 – 12 ottobre 2007 / a cura di Fiammetta Sabba. - Roma : Bulzoni, 2008. - 524 S. : Ill. ; 25 cm. - (Il bibliotecario ; 20). - ISBN 978-88-7870-329-2 : EUR 60.00 [#0532]. - Rez.: **IFB 11-1** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz293037205rez-1.pdf> - ***Frühneuzeitliche Bibliotheken als Zentren des europäischen Kulturtransfers*** / Claudia Brinker-von der Heyde ... (Hg.). - Stuttgart : Hirzel, 2014. - 281 S. : Ill., graph. Darst., Kt. ; 24 cm. - (Germanistik). - ISBN 978-3-7776-2251-4 : EUR 49.00 [#3883]. - Rez.: **IFB 14-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz403372224rez-1.pdf> - ***Lesen. Sammeln. Bewahren*** : die Bibliothek Joachims von Alvensleben (1514 - 1588) und die Erforschung frühneuzeitlicher Büchersammlungen ; Tagung auf Schloss Hundisburg vom 11.9. bis 13.9.2014 / hrsg. von Berthold Heinecke und Reimar von Alvensleben. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2016. - 382 S. : Ill. ; 25 cm. - (Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie : Sonderbände ; 119). - ISBN 978-3-465-04266-2 : EUR 98.00 [#4729]. - Rez.: **IFB 17-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8170>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11117>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11117>